

Die Kreuzigung Christi mit Stifterwappen

Autor(en): **Ruoss, Mylène**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2006-2007)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE KREUZIGUNG CHRISTI MIT STIFTERWAPPEN

In Absprache mit dem Verantwortlichen des Staatsarchivs Uri erwarb das Schweizerische Landesmuseum 2007 aus dem Zürcher Kunsthandel ein kleines Andachtsbild, das die Kreuzigung Christi mit Maria, Johannes und Maria Magdalena zeigt |1|. Ein unbekannter Künstler hat es um 1650 nach einer grafischen Vorlage ausgeführt und malte am Kreuzesfuss, neben der Salbenbüchse Maria Magdalenas, eine Wappenkartusche und ein Schriftband, dessen Inschrift sich auf seinen Auftraggeber bezieht: «H[err]. Johannes Stricker». Johannes Stricker (1585–1651) stammte aus Altdorf (UR) und diente, wie sein Vater Gedeon und sein Bruder Johann Kasper, als Söldner in französischen Diensten, bevor er in seiner Heimat verschiedene politische Ämter übernahm und 1645–1647 zum Landammann ernannt wurde. Der Auftraggeber verehrt mit der Wahl des Bildgegenstandes seinen Namenspatron, den Apostel Johannes. Die Familie Stricker stammt ursprünglich aus Appenzell, erhält 1455 das Urner Landrecht und stirbt im 18. Jahrhundert aus. Nach einer Wappenbesserung durch den König von Frankreich führt sie das im Gemälde gezeigte, gevierte Wappen: 1 und 4 in Blau die goldene bourbonische Lilie, 2 und 3 in Rot ein silberner Flug mit goldener Fessel am Fuss. Das Andachtsbild, dessen Malstil von flämischen Arbeiten beeinflusst ist, könnte im Ausland entstanden sein. Ob Stricker es zum persönlichen Gebet benutzte oder in eine Kapelle stiften liess, ist nicht bekannt.

1| Kreuzigung Christi mit Wappen des Johannes Stricker, anonym, um 1650. Öl auf Kupferblech. 29,9 x 25 cm. LM 108739.

